

Die Kirche zu Kayna und ihre Renovation.

(20. August 1891.)



Der Bau unserer jetzigen Kirche fiel in die schwere Zeit des nordischen Krieges, in die Jahre 1705—1710; nach einer in dem Knopfe des Thurmes aufgefundenen Niederschrift des Pfarrers List, der jene Kriegsjahre mit durchlebt hat, wurde unsere Kirchfahrt „bis auf das Blut ausgesaugt, also daß weder Zinsen noch Kapitalien, die zu dem Kirchenbau destinirt gewesen, beigebracht werden konnten.“ Daraus erklärt es sich, daß von der Grundsteinlegung des Thurmes am 12. August 1705 bis zu seiner Vollendung den 1. Oktober 1708 mehr als 3 Jahre verflossen sind. Es ist ein rühmliches Zeugniß von dem kirchlichen und opferwilligen Sinne unserer Väter, daß sie trotz der Ungunst der Zeit eine so stattliche Kirche gebaut und dieselbe mit einem Thurm von 35 Meter Höhe geziert haben.

Aus der alten Kirche nahm man die steinernen Bilder der Ritter von Ende, der langjährigen Patrone, sowie einen hölzernen Bogen, der mit einem Engelsköpfchen geziert ist, mit herüber; wahrscheinlich stammte derselbe von einem vielbesuchten Wallfahrtsaltare der heiligen Jungfrau; aus den Zinsen, durch die er erhalten wurde, wird noch heute das Stipendium ad altare beatae virginis in jährlicher Höhe von 150 *M.* an Studierende ausgezahlt.

Die in dem Stile altdeutscher Renaissance von dem Bildhauer Jacob Werner in Altenburg für 78 alte Schocke gefertigte Kanzel zeigt in trefflicher Arbeit die Figuren des Heilandes und der Evangelisten. Die Orgel hat der Orgelbauer Poppe in Stadt Roda im Jahre 1782 für 315

H. Saxon. H

350, 1^w